Hosianna – die Osanna ist gegossen

Es ist vollbracht: Im badischen Neunkirchen nimmt die größte Glocke für das Geläut der Leipziger Nikolaikirche Gestalt an. Erstmals zu hören sein wird sie zum 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution.

VON DOMINIC WELTERS

Die Leipziger Nikolaikirche – in ihr wurde deutsche Geschichte geschrieben. Was an dem mehr als 850 Jahre alten Sakralgebäude bislang wenig beeindruckte, waren die Glocken und deren Klang. Das wird sich ändern. Aus den Türmen der Kirche der Friedlichen Revolution soll pünktlich zum 9. Oktober 2019, dem 30. Jahrestag der entscheidenden Montagsdemonstration im Herbst 1989, ein neues Geläut zu hören sein. Am Freitag, Punkt 15 Uhr, zur Sterbestunde Jesu, wurde der größte der bald acht bronzenen Klangkörper, die Osanna, in der Glockengießerei Bachert im badischen Neunkirchen gegossen. Zwei Dutzend Leipziger erlebten den bedeutsamen Moment mit.

> Der Guss ist sehr gut gelaufen, eigentlich perfekt.
>
> **Albert Bachert,** Glockengießer

„Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!“: Was Friedrich Schiller in seinem „Lied von der Glocke“ beschwor, soll für die Osanna und ihre demnächst sieben „kleinen Schwestern“ ganz besonders gelten. Albert Bachert, Glockengießer und Inhaber des gleichnamigen Traditionsbetriebes aus dem Neckar-Odenwald-Kreis, war gestern nach 15-minütiger Knochenarbeit jedenfalls zufrieden und zuversichtlich. „Der Guss ist sehr gut gelaufen, eigentlich perfekt. Jetzt müssen wir halt warten, bis die Glocke erkaltet ist. In zwei Wochen werden wir das Ergebnis des heutigen Tages sehen und hören“, sagte der 62-Jährige dem Auditorium in der Werkstatt.

Vor dem Anstich des Gussofens, aus dem mehr als 7500 Kilogramm geschmol-

Fotos: Dominic Welters

Der Anstich ist erfolgt, die flüssige Bronze läuft durch den Gießkanal in die Lehmform der Glocke unter der Erde. Die Form steckt in einer viereinhalb Meter tiefen Grube, die dann mit Erde verfüllt wurde.

deiner Gemeinde.“ Nach der erfolgreichen Arbeit durfte der Dank an den Allmächtigen nicht fehlen. Die versammelten Glockenguss-Beobachter stimmten das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ an.

Wie berichtet, werden im Nord- und im Südturm von St. Nikolai ab dem 9. Oktober insgesamt acht Glocken schwingen. Von den bislang drei alten Klangkörpern bleiben zwei – beide 1964 hergestellt – erhalten. Sechs Bronzestücke werden neu gegossen. Die Kosten für das Gießen der Glocken sowie für Sanierung beziehungsweise Neubau der Glockenstühle belaufen sich auf rund 700 000 Euro.

Vor dem Guss erbittet Nikolaipfarrer Bernhard Stief Gottes Hilfe. Im Hintergrund Carsten Theumer, der Künstler aus Halle, der die Glockenzier entworfen hat.

Die jetzt gegossene Osanna (Stimmung g^0), die zwischen 6000 und 7000 Kilogramm schwer sein wird, hängt ab Ende Juni/Anfang Juli im Südturm von St. Nikolai. Der ist seit 1917 verwaist, denn die alte Osanna aus dem 17. Jahrhundert musste im Ersten Weltkrieg abgegeben werden, war nach ihrer Demontage zu Rüstungszwecken eingeschmolzen worden. „Wir erinnern mit ihr also nicht nur an das Wunder der Friedlichen Revolution, sondern schließen auch eine mehr als 100 Jahre alte Kriegswunde“, betonte Pfarrer Stief.

Der Rest des Geläuts wird seinen Platz im Nordturm finden. Der Guss der fünf kleinen „Osanna-Schwestern“ soll am 5. April über die Bühne gehen. Dann werden weitere Mitglieder der Nikolaigemeinde die knapp 450 Kilometer lange Reise nach Neunkirchen antreten. Es sei für ihn ein sehr bewegendes Ereignis gewesen, so Stief. „Das Gießen einer Glocke ist eine unglaubliche Präzisionsarbeit. Ergreifend für mich war der Anblick des geschmolzenen Metalls, das in die Grube floss und die Glocke formen soll. Die Gesichter der Glockengießer, bei denen jeder Handgriff saß, waren angespannt und haben uns alle fasziniert.“

All jene, die Anfang April den Guss der kleinen Klangkörper verfolgen, werden die ersten Messestädter sein, die die fertige Osanna in Augenschein nehmen können. Der Rest von Leipzig darf am 28. Juni auf Tuchfühlung gehen.